

Sichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Küssdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Sichtenstein.

39. Jahrgang.

Nr. 4.

Sonnabend, den 5. Januar.

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Sichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Ausräger entgegen. — Inserate werden die viergehaltene Zeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Bekanntmachung,

die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Stammrolle betr.

In Gemäßheit der Bestimmung in § 57 der Deutschen Wehordnung vom 22. November 1888 werden alle diejenigen männlichen Personen, welche

1. im hiesigen Orte im Jahre 1869 oder früher geboren sind, sofern über ihre Dienstpflicht nicht endgültig entschieden ist,
2. am hiesigen Orte ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz haben,

hierdurch aufgefordert, sich innerhalb der Zeit

vom 15. Januar bis zum 1. Februar dieses Jahres

in der hiesigen **Polizeiexpedition** zur Rekrutierungsstammrolle persönlich anzumelden und zwar diejenigen, welche ihre Anmeldung erstmalig bewirken und **nicht in Sichtenstein** selbst geboren sind, unter Vorlegung ihres **Geburtszeugnisses**, die übrigen unter Abgabe des empfangenen **Losungs- oder Gestellungsscheines**.

Außerdem sind etwa eingetretene Veränderungen in Bezug auf den Aufenthalts- oder Wohnort, den Stand, das Gewerbe u. d. dabei anzuzeigen.

Als dauernder Aufenthalt im Sinne der angezogenen Wehordnung ist anzusehen:

- a., für militärpflichtige Dienstboten, Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsdiener, Handwerksgehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter und andere in einem ähnlichen Verhältnis stehende Militärpflichtige der Ort, an welchem sie in der Lehre, im Dienst oder in Arbeit stehen;
- b., für militärpflichtige Studierende, Schüler und Jüglinge sonstiger Lehranstalten der Ort, an welchem sich die Lehranstalt befindet, der die Genannten angehören, sofern dieselben auch an diesem Orte wohnen.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthaltsort noch einen Wohnsitz haben, melden sich in ihrem Geburtsorte zur Stammrolle, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten. Sind Militärpflichtige von dem Orte, in welchem sie ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz haben, zeitig abwesend, (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen u. s. w.), so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie innerhalb des am Anfange dieser Bekanntmachung erwähnten Zeitraums zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem anderen Aushebungs- oder Musterungsbezirk verlegen, haben dies behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgange der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an den neuen Ort derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.

Veräumung der Meldefristen entbindet nicht von der Meldepflicht.

Schließlich wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß diejenigen, welche die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterlassen, gemäß § 25 Ziffer 11 der Weh-Ordnung mit Geldstrafe bis zu Dreißig Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen zu bestrafen sind.

Sichtenstein, den 2. Januar 1889.
Der Rat zu Sichtenstein.
Fröhlich.

Bekanntmachung.

Vom vorjährigen Reichs-Gesetzblatt sind die Nummern 43, 44, 45 erschienen und vom vorjährigen Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen das 16. und 17. Stück. Dieselben enthalten:

a. Reichs-Gesetzblatt:

- Nr. 1833. **Verordnung** über die Inkraftsetzung des Gesetzes, betreffend die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen, vom 5. Mai 1886, vom 17. Dezember 1888.
- Nr. 1834. **Allerhöchster Erlaß**, betreffend die Erhöhung der in Gemäßheit

Tageereignisse.

— Der erste Januar ist der erste „kritische Tag“ des Jahres 1889 nach den Rudolf Falb'schen Aufstellungen derjenigen Tage des beginnenden Jahres, an welchen im Reiche der Natur „aller Wahrscheinlichkeit“ nach „etwas los“ ist. Er gehört der „zweiten Ordnung“ dieser bösen Tage an und findet nach Falb im 31. Januar, 15. Februar, 1. und 31. März, 13. Juni, 12. Juli, 25. September, 9. Oktober und 22. Dezember Nachseiferer seines schlechten Beispiels. Schlimmer als diese drohen uns der 17. März, 15.

April, 15. Mai, 11. August, 9. September, 24. Oktober und 25. Dezember als „kritische Tage erster Ordnung“, d. h. solche, an denen mit „sehr großer Wahrscheinlichkeit“ ungewöhnliche atmosphärische Erscheinungen zu erwarten sind. Als „kritische Tage dritter Ordnung“, also als die zahlsten dieser drohenden Erscheinungen, bezeichnet Falb endlich noch seiner Zusammenstellung der für die „Erschütterung“ des Wohles unserer Hemisphäre maßgebenden Faktoren den 17. Januar, 30. April, 29. Mai, 28. Juni, 28. Juli, 26. August, 7. November und 7. Dezember. Die Wissenschaft steht der Falb'schen Theorie freilich noch

immer mit sehr großem Skepticismus gegenüber, und in der That scheint es, daß auch dieser erste Januar für manchen nur deshalb ein „kritischer Tag“ war, weil er — der Nachfolger der Sylvesternacht ist. Wenigstens haben wir von anderen kritischen Erscheinungen dieses Tages bis jetzt noch nichts vernommen. — Vom 1. Januar an sind weitere Postvermähigungen im Postverkehr in Kraft getreten. Diese nach den, dem Weltpostverein nicht angehörenden Ländern kosten vom 1. d. M. an nur noch 40 Pf. für je 15 g (im Voraus frankirt); für unfrankierte Briefe aus diesen Ländern sind 80 Pf. für je 15 g zu zahlen

des Allerhöchsten Erlasses vom 5. März d. J. aufzunehmenden Anleihe vom 17. Dezember 1888.

Nr. 1835. **Gesetz**, betreffend die Vorarbeiten für das Nationaldenkmal Kaiser Wilhelms I. vom 23. Dezember 1888.

Nr. 1836. **Gesetz**, betreffend Abänderungen des Gesetzes über die Nationalität der Rauffahrtsschiffe und ihre Befugnis zur Führung der Bundesflagge vom 25. Oktober 1867, vom 23. Dezember 1888.

Nr. 1837. **Bekanntmachung**, die Einfuhr von Pflanzen und sonstigen Gegenständen des Gartenbaues betreffend vom 18. Dezember 1888.

Nr. 1838. **Bekanntmachung**, betreffend Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetze über die Einführung der Gewerbeordnung in Elsaß-Lothringen vom 27. Februar 1888 (Reichs-Gesetzbl. S. 57), vom 22. Dez. 1888.

Nr. 1839. **Zusatzvertrag** zu dem Handelsvertrage zwischen Deutschland und der Schweiz vom 23. Mai 1881, vom 11. November 1888.

b. Gesetz- und Verordnungsblatt.

Nr. 65. **Verordnung**, die deutsche Wehordnung vom 22. November 1888 betreffend vom 24. Dezember 1888.

Nr. 66. **Bekanntmachung**, die Eröffnung des Betriebes auf der schmalspurigen Sekundärbahn von Schönsfeld nach Geier betreffend vom 28. November 1888.

Nr. 67. **Verordnung**, zu Ausführung des § 66 des Reichs-Militärgesetzes vom 2. Mai 1874 und vom 6. Mai 1880, vom 15. Dezember 1888.

Nr. 68. **Verordnung**, die veränderte Verfassung des Polizeiamtes zu Leipzig betreffend vom 17. Dezember 1888.

Nr. 69. **Verordnung**, die Enteignung von Grundeigentum für Erweiterung der Bahnhofsanlage in Sebnitz betreffend vom 15. Dezember 1888.

Nr. 70. **Bekanntmachung**, die Ueberweisung der Gemeinde Reudnitz in die Cyhorie Leipzig I betreffend vom 24. Dezember 1888.

Sichtenstein, den 3. Januar 1889.
Der Rat zu Sichtenstein.
Fröhlich.

Bekanntmachung,

die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Rekrutierungs-Stammrolle betreffend.

Die mit Anfang dieses Jahres in das militärpflichtige Alter eintretenden, im Jahre 1869 geborenen männlichen Personen, welche in Callenberg ihren ordentlichen Aufenthalt haben, sowie diejenigen, welche in früheren Jahren geboren, aber bei den vorherigen Rekrutierungen zurückgestellt worden sind, oder über deren Dienstpflicht noch keine endgültige Entscheidung der Ersatzbehörden erfolgt ist, werden hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom

15. Januar bis 1. Februar dieses Jahres

zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle in hiesiger Ratsexpedition persönlich anzumelden.

Diejenigen, welche auswärts geboren sind, sich aber hier mit stellen wollen, haben ihre Geburtszeugnisse, die Zurückgestellten aber ihre Losungsscheine beizubringen. Sind Militärpflichtige vorübergehend abwesend, so sind deren Eltern, Vormünder, Lehr- oder Fabrikherren, verpflichtet, sie anzumelden.

Wer die vorgeschriebene Anmeldung zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. —, im Unvermögensfalle aber mit Haftstrafe belegt.

Callenberg, den 3. Januar 1889.
Der Bürgermeister.
Schmidt.

Montag, den 7. Januar, nachmittag 3 Uhr

soll die Anlieferung von **100 cbm. Steinen** aus den Lobsdorfer Bräcken, zur Beschüttung des Michener Weges, im hiesigen Schützenhaus an die Mindestfordernden vergeben werden.

Sichtenstein, den 3. Januar 1889.

Die städtische Bauverwaltung.

Logis

Callenberg sind
1. Sichtenstein,
berg 26.

Von besonderer Wichtigkeit ist die Zulassung von Geschäftspapieren im Verkehr mit diesen Ländern; die Tage betragen 10 Pf. für je 50 g, mindestens jedoch 40 Pf. Das Reifgewicht der Geschäftspapiere im Verkehr mit den nicht zum Weltpostverein gehörenden Ländern ist auf 2 kg festgesetzt worden. — Der Meistbetrag der Postaufträge zur Einziehung im Reichspostgebiet, sowie im Verkehr mit Bayern und Württemberg wird vom 1. Januar versuchsweise auf 800 Mark festgesetzt.

Ein Neujahrswort von Ernst Moritz Arndt, das die „Bonner Zeitung“ mitteilt, werden besonders alle diejenigen gern lesen, welche sich der bisher üblichen Zufassung von Neujahrskarten enthalten. Es galt dem Jahre 1819 und lautet wie folgt: „Zum neuen Jahr. Da derjenige hier immer mehr zu werden drohen, die sich am ersten Jänner ihre auf Papier geschriebenen oder gedruckten Namen zuzutragen oder zuzufügen pflegen, so dünkt mir, schaffen wir diesen, etwas chinesischen oder mandarinischen Brauch ab, wobei das schwache oder sorglose Gedächtnis doch so leicht eine Gebühr verlegt, und schließen die Hoffnungen des Jahres und die Wünsche für unsere Freunde und Mitbürger lieber in ein stilles Gebet und einen fröhlichen Ausblick zum Himmel ein, und jedoch die erste Woche und allenfalls die zweite, wenn wir einen Freund treffen, den alten Wunsch Glück zu Glück auf! Fröhliches Neujahr! vorbehaltend.“

E. M. Arndt.

Von der Sonnenfinsternis. Nach telegraphischen Berichten aus San Franzisko haben die Beobachtungen der totalen Sonnenfinsternis von den verschiedenen Stationen aus guten Erfolg gehabt. Für die Mehrzahl derselben währte die totale Verfinsternis 110 Sekunden. Bei der Station Winnemucca in Nevada und an mehreren anderen Punkten wurde beobachtet, daß die Temperatur während der gänzlichen Verfinsternis um mehrere Grade fiel.

In Dresden will am Abend des 30. Dez. ein Mädchen von einem Manne in der bekannten Londoner Art angefallen worden sein, sich aber durch kräftige Gegenwehr gerettet haben. Demnach scheint auch in Dresden ein Jock zu spuken, wenn die Angaben des Mädchens auf Wahrheit beruhen.

Das Zwickauer Wochenblatt, das in seinem 87. Jahrgang eingetreten ist, hat mit Neujahr ein vergrößertes Format erhalten. Die Wochenblatt-Druckerei ist in diesem Jahre bedeutend vergrößert, mit elektrischem Licht und mit einer Patent-Notationsmaschine versehen worden.

Glauchau, 3. Jan. Am Rechen der Wagnerischen Spinnerei wurde am heutigen Vormittag ein weiblicher Leichnam aus dem Wasser gezogen und polizeilich aufgehoben. Der Leichnam, der anscheinend schon mehrere Tage im Wasser gelegen, wurde als der der Ehefrau des Webers R. rekonstruiert, welche am 21. Dez. v. J. ihre Wohnung verlassen hatte und nicht wieder dahin zurückgekehrt war. Als Beweggrund dieser überreifen That dürfte man Furcht vor Strafe zu bezeichnen haben. Die R. ist 27 Jahre alt und hinterläßt außer dem schwer getroffenen Gatten drei unermöglichte Kinder im Alter von 1, 2 und 3 Jahren.

Schon mehrmals haben wir die Mahnung ergehen lassen, bei Annahme von Zehnmarkstücken recht vorsichtig zu sein, da Spielmarken im Umlauf sind, welche den echten Kronen täuschend ähnlich sind. Als erneute Warnung sei folgender Fall mitgeteilt, der aus Crimmitschau gemeldet wird: Am Neujahr-Feiertagabend ist nun auch hier in einem Verkaufsladen von einem Unbekannten eine derartige Spielmarke, deren eine Seite das Bildnis

des Kaisers Friedrich III. zeigt, während auf der andern Seite zu lesen ist: „Verne leiden, ohne zu klagen. Friedrich“, als Zahlung für ein entnommenes Cigarrenspitzchen im Werte von 30 Pf. verausgabt worden. In der Meinung, ein richtiges Zehnmarkstück erhalten zu haben, zahlte die Verkäuferin dem Unbekannten 9 Mk. 70 Pf. heraus und erst, als der Letztere den Laden bereits verlassen hatte, wurde der Betrug von der Verkäuferin wahrgenommen, der Gauner hatte sich jedoch unterdessen schon in Sicherheit gebracht.

Der Chef der Firma J. G. Wolf son. in Kirchberg, Herr Stadtrat Hermann Wolf, stiftete anlässlich eines freudigen Familienereignisses, der Verheiratung seines ältesten Sohnes, 25,000 Mark als Unterstützungsfonds für seine Arbeiter, dessen Zinsen alljährlich an solche Arbeiter zur Verteilung kommen sollen, welche mindestens 6 bis 10 Jahre ununterbrochen in dem Etablissement in Arbeit gestanden haben. Löst sich die Firma auf, dann soll die Summe der Stadt zufallen und diese hat sie schon lange ohne Zinsenangabe zu verwalten, bis unter Hinzuziehung von Zins und Zinseszinsen ein Kapital von 50,000 Mark gewonnen ist. Gleichzeitig erhielt der länger als 30 Jahre bei der Firma in Arbeit stehende Tuchmacher Frank die große silberne Medaille für Treue in der Arbeit ausgehändigt.

Freiberg. Das in hiesiger Polizeiwache befindliche Gefängnis des Prinzenräubers Kunz von Raufungen, welches alljährlich am Sylvester dem Publikum geöffnet wird, ist in diesem Jahre von etwa 800 Personen besucht worden.

Einen fast unglaublich dummen Versuch zu betragen machte am Sonnabend ein Maurer aus Bräunsdorf in der Spartastraße zu Freiberg. Er ließ sich ein Buch mit einer Einlage von 1000 Mark ausstellen, legte aber nach Ausfertigung dieses Buches einen jener wertlosen Nachahmungen hin, welche die Bezeichnung tragen: „1000 Mark empfängt derjenige, welcher diesen Schein für echt hält.“ Der betreffende Maurer wurde wegen dieses Versuches zur Wache geschafft, nach Feststellung seiner Persönlichkeit zunächst zwar entlassen, dürfte aber der Bestrafung keineswegs entgehen.

Das „Oederaner Wochenblatt“ schreibt: „In sehr richtiger Erkennung der Thatsache, daß die kleinen Arbeitgeber resp. Meister sehr oft, ja fast ausschließlich nach einer jahrelangen schweren Thätigkeit mittel- und hilfloser dastehen als die Arbeitnehmer, haben sich die gesamten Innungen Oederans in einer Petition, in welcher gebeten wird, auch die kleinen Arbeitgeber und Meister, ohne Rücksicht darauf, ob sie einer Innung zugehören, der Vorteile der Invaliditätsversicherung teilhaftig zu werden zu lassen, an den Reichstag gewandt. Das entziehen nur zu billiger Vorgehen verdient allseitige Nachsicht, dann dürfte wohl auch ein Erfolg in dieser Richtung erzielt werden.“

Am Sonnabend mittag wurde in Löbau in einer Wohnung der Bahnhofstraße ein frecher Diebstahl ausgeführt und der Inhaber derselben sehr geschädigt. Ein in die Wohnung, deren Thür man auf kurze Zeit offen gelassen hatte, geräuschlos eingetretener junger Mensch hat daraus Schmuckgegenstände im Werte von mehreren Hundert Mark gestohlen.

Schleiz. Am Neujahrstage hat die gerichtliche Section des Leichnams des ermordeten Waldwärters Sachs stattgefunden. Nach dieser soll Sachs 3 Schüsse, 2 in den Arm und einen in den Kopf, erhalten haben. Am Sylvester, abends gegen 7 Uhr, wurde durch den hiesigen Obergendarm der frühere Gutbesitzer und jetzige Handarbeiter Baumgärtner

aus Löbau, welcher seit mehreren Jahren in Langenwolschendorf wohnt und wegen Wilddieberei bereits mehrfach bestraft ist, als der Thäter verdächtig erscheinend, zur Haft gebracht. Inwiefern Baumgärtner an der Sache beteiligt ist, wird die bereits eingeleitete Untersuchung ergeben. Die Beerdigung des Erschossenen findet am Donnerstag in Oberböhmisdorf statt. Der als mit vermisst angegebene Hut desselben ist bereits wiedergefunden worden; er soll nicht weit vom Thäter entfernt, mit Moos bedeckt, gelegen haben. Wie weiter verlautet, soll durch Waldarbeiter unter Beistand mehrerer Gendarmen der Wald nach dem Verbleibe des Sächsischen Gewehres abgesehen werden.

Berlin, 3. Januar. Der Großherzog von Sachsen-Weimar trifft morgen zum Besuch des hiesigen Hofes hier ein. — Der preussische Landtag ist durch Verordnung vom 28. Dezember auf den 14. Januar nach Berlin berufen. — Reichskanzler Fürst Bismarck trifft im Laufe nächster Woche in Berlin ein. Der frühere Minister von Puttkamer kommt dieser Tage gleichfalls nach Berlin, um dem Kaiser für die Verleihung des Schwarzen Adlerordens persönlich zu danken. — Die Reichstagskommission zur Ausführung des Sozialistengesetzes hob das von der sächsischen Kreishauptmannschaft Dresden am 1. November erlassene Verbot der Nr. 90 des „Sächsischen Wochenblattes“ auf. Das Verbot der Nr. 81—83 desselben Blattes bleibt aufrecht erhalten.

Berlin. Während des in der hiesigen St. Markuskirche (Weberstraße) am Sylvesterabend abgehaltenen Gottesdienstes füllten sich die von Anhängern dicht besetzten Räume gegen 7 Uhr mit einem unordentlichen Rausch, der in so beängstigender Weise zunahm, daß viele der Kirchenbesucher, an eine Feuersgefahr glaubend, ernstlich daran dachten, sich in Sicherheit zu bringen. Die Unruhe steigerte sich, als viele infolge des Rufes „Feuer“ nach den Ausgängen drängten und eine Frau von Krämpfen befallen wurde, zu einem solchen Lärm, daß der amtierende Geistliche, Herr Prediger Gähler, seine Predigt abbrach und von der Kanzel stieg, um sich persönlich von dem Vorhandensein der angeblichen Feuersgefahr Gewissheit zu verschaffen. Es ergab sich bald, daß der Rausch aus dem unter dem östlichen Anbau der Kirche belegenen Keller kam, in welchem sich die Heizanlagen befinden. Ein erst kürzlich reparierter Heizofen rauchte stark, und so gelangte ein großer Teil des ausströmenden Kohlenrauches durch die Ventilationsöffnungen, welche der Kirche die erwärmte Luft zuführen sollen, in die darüber liegenden Räume. Da absolut keine Gefahr vorlag, so betrug Prediger Gähler die Kanzel wieder und setzte nach einigen beruhigenden Worten seine Predigt vor dem besonnenen Teile der Kirchenbesucher fort. Der Rausch verzog sich nach Abstellung des erwähnten Uebelstandes bald, und so konnte nach beendetem Gottesdienste auch noch das heilige Abendmahl gereicht werden. Die Schuld an der unliebsamen Störung trägt der Heizer, welcher seiner Instruktion gemäß die Defen erst nach Beendigung des Abendgottesdienstes zum folgenden Morgen heizen durfte. Der an sich unbedeutende Vorfall gab natürlich zu allerhand sensationell aufgebauchten Gerüchten Anlaß.

Winnen wenigen Tagen wird unser Reichstag seine Arbeiten wieder aufnehmen. Zwei Stoffe werden ihm vorzugsweise in Anspruch nehmen: die tosonialen Fragen und die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter. Bezüglich der ersteren sei in Kürze erwähnt, daß Leutnant Wismann nun doch nicht als Reichskommisnar zur Beilegung der Unruhen nach Ostafrika gehen soll. Er geht allerdings dahin, aber lediglich,

Reichtum und Name.

Original-Novelle von Mary Dobson.

(Schluß.)

Die junge Frau hing an dem Arm ihres Mannes und ging mit ihm die Treppe hinab, mit lauter Freude und Bewunderung den festlichen Schmuck gewahr werdend, der überall angebracht war.

Im Vorzimmer traten der jungen Frau, Richard und Wanda mit ihren Glückwünschen entgegen und nun ward sie zu den Geschenken, welche ebenso reich wie geschmackvoll waren, und unter denen sich ein indischer Shawl auszeichnete, den ihr Bruder für sie aus Asien mitgebracht hatte, geführt. Unter den Gaben ihres Mannes glänzten die alten Diamanten der Greifenberg in neuer Fassung und eben hatte er ihr den Ring des vollständigen Schmuckes an den Goldfinger der linken Hand gesteckt, als plötzlich ihre Aufmerksamkeit durch das ganz nahe Rollen eines Wagens gefesselt ward, den sie vorher in ihrer Aufregung nicht bemerkt hatte.

„Wer mag nur kommen?“ fragte lebhaft die Freiherrin. Die Isabellen und der anscheinend neue Wagen sind mir ganz unbekannt, und zufällig ihren Bruder anblickend, der ein vieltragendes bedeutungsvolles Lächeln nicht zu unterdrücken vermochte, fügte sie schnell hinzu:

„Richard, Du weißt gewiß davon, sollten es — sollten es —“

„Rein, nein, Helene“, entgegnete dieser, „es sind

nicht die Eltern, obgleich ich Dir jetzt sagen kann, daß dies Geburtstagsgeschenk für Dich ist.“

„Die guten, lieben Eltern“, sagte die junge Frau zwar sichtlich enttäuscht.

„Ein eben so kostbares wie nützliches Geburtstagsgeschenk“, meinte der Baron, „denn wirklich fehlt uns hier ein kleiner Wagen.“

Dieser hielt bald vor der Treppe und ward, wie die Pferde, von den Hausbewohnern umringt, die mit Vergnügen beides betrachteten. Sie waren mittelgroß, ausgezeichnet schön, wie der Kutscher erklärte, lammfromm, und für eine Dame eingefahren.

Jetzt ging dem Baron ein Licht auf und sich schnell an seine Gattin wendend, sagte er:

„Helene, gewiß kannst Du fahren und daher die herrlichen Tiere und der wunderschöne Wagen.“

Die junge Frau antwortete nur durch ein bejahendes Nicken, indem sie zugleich den schlanken Hals der schönen Pferde streichelte. Der Kutscher aber hatte unterdes einen Wagenkasten geöffnet und eine zierliche, mit silbernem Griff versehene Peitsche, wie ein Paket Handschuhe hervorgezogen, welches beides ihm übergeben war.

„Helene, nun können wir eine Probefahrt machen“, rief Wanda in ihrer früheren Munterkeit, „ich vertraue mich Dir an —“

„Ich weiß genau mit Wagen und Pferden Bescheid und bin von Herrn Kranzler für die Frau Baronin angenommen“, sagte der Kutscher, ihr zugleich ein Schreiben überreichend, das sie ihrem Manne zu lesen gab, da sie und Wanda die kostbare Ausstattung des Wagens näher untersuchten.

Jetzt aber erscholl aus der Ferne ein Posthorn,

welches so schnell sich näherte, daß man bald deutlich den Wagen die Pappel-Allee herankommen sah. Das Gesicht der jungen Frau farbte plötzlich eine tiefe Röte, ihre Augen strahlten in unaussprechlicher Freude und mit beiden Händen den Arm ihres Mannes fassend, rief sie hastig:

„Arnold, sie kommen doch! — mein Vater — meine Mutter kommen heute wirklich, und meine Ahnung hat mich also nicht betrogen!“

„Sei ruhig, Helene“, bat ihr Gatte, sie ins Haus führend, während Richard Kranzler den Wagen zur Seite in den Schatten einiger Bäume fahren ließ.

„Du weißt ja noch nicht einmal, ob die Extrapoist zu uns kommt, sie kann leicht vorbeifahren —“

„Rein, nein, sie kommt!“ rief die Freiherrin, welche unverwandt nach der Pappel-Allee geblickt.

„Der Wagen kommt hierher — sie sind es, ich habe schon meinen Vater erkannt, der nach uns ausgehoben!“

Und Helene hatte Recht, denn in wenigen Sekunden hielt der Wagen vor der Treppe des Herrenhauses; von ihrem Sohn unterstützt stiegen Herr und Frau Kranzler aus, und mit lautem Freudenruf stürzte die junge Frau in die Arme ihrer Eltern. Die Freude des beiderseitigen Wiedersehens nach jenem Hochzeitsabend war groß und einen Augenblick alle um sich her vergessend, lag Helene sprachlos in den Armen ihres Vaters — ihrer Mutter, die unter Freudenthränen die jetzt so glückliche Tochter küßte. Als aber die erste Bewegung überwunden, wandte sich der Banquier auch den übrigen Anwesenden zu, und seinem Schwiegerohn die Hand reichend, sagte er:

um zu versuchen, die im Dienste des Emin-Pascha-Komitees übernommene Aufgabe durchzuführen.
** St. Petersburg, 3. Jan. Das „Journal de St. Pétersbourg“ weist auf die Antworten des Königs Humbert und Tisza's auf die Neujahrswünsche hin und sagt: Alle Völker wünschen aufrichtig, daß das Jahr 1889 diesen glücklichen Voraussagungen entspreche.

** Petersburg, 3. Januar. Ein kaiserlicher Ukas bestimmt, daß der 17. 29. Oktober zur Erinnerung an die wunderbare Errettung der kaiserlichen Familie bei Vorki als jährlich wiederkehrender kirchlicher Feiertag begangen werden soll. — Die Stadt Zabudow im Kreise Wiatyslof wurde in diesen Tagen abermals durch eine furchterliche Feuersbrunst heimgesucht. Unter zahlreichen anderen Gebäuden brannte auch die große Tuchfabrik von Abraham Nij vollständig nieder. Ein Teil der Arbeiter des oberen Stockwerks rettete sich noch mit Mühe und Not, wenn auch mit Brandwunden bedeckt, durch die Flammen; andere, welche aus dem Fenster sprangen, trugen Arm- und Beinbrüche davon, während mehrere Arbeiter in den oberen Räumen in den Flammen ihren Tod fanden.

** Sämtliche Eisenbahnen im südwestlichen Rußland sind eingeschneit. Die Personenzüge verkehren nur noch mit großen Schwierigkeiten; die Einstellung des Gesamtverkehrs ist bevorstehend.
** Brüssel, 3. Januar. Großes Aufsehen erregt die beleidigende Sprache, welche auf einer am Neujahrstage in Lüttich abgehaltenen katholischen Versammlung gegen Italien und den König Humbert geführt wurde. Den Vorkühler führte Doutreloux von Lüttich. Mehrere Deputierte wohnten der Versammlung bei. Der Hauptredner war der Lütticher Universitätsprofessor Kurth, welcher erklärte, Italiens Einigkeit sei durch Verschwörung, Aufruhr, Mord und Verleumdung zu Grunde gekommen. Das Heer Italiens nannte Kurth eine Bande von Räubern. Die liberale Presse spricht sich äußerst entrüstet über die Teilnahme von belgischen Staatsbeamten an derlei Kundgebungen aus. Wie verlautet, wird der italienische Gesandte dagegen Protest erheben.

** Sofia, 28. Dez. Aus der Unterredung, welche ein Korrespondent der „Pol. Kor.“ unlangst mit dem Prinzen Ferdinand gehabt hat, teilen wir folgende wörtliche Stelle mit. Der Prinz sagte: „Wenn ich etwa heute, nachdem ich vollste Kenntnis der Laizen und Entbehrungen erlangt habe, die mein neuer Lebensberuf mir auferlegt, abermals in die Lage käme, mich frei entscheiden zu können, würde mein Entschluß nicht anders, als im Vorjahre ausfallen. Ich habe das Land und seine Bevölkerung inzwischen kennen gelernt und aufrichtig sich gewonnen, so daß es mir seither Herzenssache geworden ist, zur Wohlfahrt und Ruhe dieses Landes und Volkes das, was an mir liegt, eifrig beizutragen. Daß meiner eher zum Pessimismus neigenden Anlage habe ich mir von den Schwierigkeiten und Widerwärtigkeiten, die meiner an dieser Stelle harren, von vornherein Rechnung gegeben und so bin ich durch deren tatsächlichen Eintritt nicht einmal überrascht, geschweige denn entmutigt. Wenn ich überhaupt auf eine Tugend Anspruch erheben darf, ist es die der Geduld und einer festen Ausdauer überall dort, wo ich mich mit meinem Gewissen in Einklang fühle und mir der Reinheit meiner Motive bewußt bin. Ich werde also gegenüber allem, was mich hier an Schwierigkeiten erwarten mag, um so zäher Stand halten, als ich mit jedem Tage neue Beweise erhalte, daß das bulgarische Volk zu mir immer mehr Vertrauen und Liebe gewinnt. Ich hoffe, mit Gottes Hilfe des bulgarischen Volkes und meine

eigene Sache zu einem guten Ende zu führen; sollte ich aber unterliegen, dann dürfen Sie sicher sein, daß dies nur in Ehren der Fall sein wird.“

** Ein starker Erdstoß wurde in Kalkutta und ganz Bengalen am 23. Dez. verspürt. In Rajshahje entstanden große Erdspalten, aus denen heiße Schlammmassen hervorquollen. Verluste an Menschenleben sind nicht zu bezagen.

Vermischtes.

* Eine lustige Geschichte wird aus Plymouth mitgeteilt. Sie spielt an Deck eines soeben aus einer transatlantischen Station zurückgekehrten englischen Kriegsschiffes, welches ein mit einem Erlaubnißschein versehenen Herr in Zivil zu besichtigen wünscht. Da die meisten Offiziere ans Land gegangen sind, fällt die Rolle eines obligaten Begleiters einem jungen Seeladetten zu, der die Gelegenheit benützt, um sich ein wenig auf Kosten eines ältlichen, nicht sehr ansehnlichen Herrn lustig zu machen. Während er ihn herumführt, erklärt er ihm das Kompaßhäuschen als Schiffskaffeemaschine, eine 18zentimetrische Kanone stellt er seinem Besuch als Champagnerfäßler der Offiziere vor, von der großen Raa behauptet er, daß sie zum Trocknen der Sonntagsgewenden des Kapitäns diene, und so weiß er noch eine Menge ähnlicher interessanter Dinge zu erzählen. Als der alte Herr alles gesehen hatte, was er sehen wollte, reichte er seinem gefälligen Führer eine Karte mit den Worten: „Junger Herr, Sie sind in der That ein ganz netter Burche, voll der weitestgehenden Kenntnisse, und ich hoffe, Sie werden auch so freundlich sein, diese Karte ohne Umwege an Ihren Kapitän gelangen zu lassen.“ Der Kadett schielte ein wenig auf die Karte; allein, bevor er sich noch der Situation vollständig bewußt geworden, hatte der Hafenadmiral, Lord P., mit einem Abschiedsnicken und freundlichem Lächeln das Schiff verlassen.

* Aufbewahrung von Nüssen. Auf folgende Weise lassen sich sowohl weisse, als Haselnüsse längere Zeit so aufbewahren, daß sie ihre Frische und ihren süßen Geschmack beibehalten. Unmittelbar nach der Ernte werden sie in reine Blumentöpfe, deren Abzugeslöcher man verstopft hat, eingelegt und darauf die Töpfe, nachdem man sie mit einem Ziegelstück bedeckt, 18 Zoll tief im Garten eingegraben. Man wähle die Töpfe nach der Größe, wie man die Nüsse verbrauchen will, denn es ist nicht ratsam, dieselben bis zum Verbrauch zu lange der Luft auszusetzen. — Auch bloß in Sand eingelegt und an einem kühlen Ort aufbewahrt, halten sich die Nüsse längere Zeit frisch.

* Von den Toten soll man nur Gutes reden, das hat ein amerikanisches Blatt wohl beachtet; es schließt nämlich einen Nachruf auf den jüngst verstorbenen Professor Smith in Boston mit folgenden Worten: „Durch den Tod dieses ungewöhnlichen Mannes verliert die Gesellschaft eine ihrer Tieren, die Wissenschaft eine mächtige Stütze und unser Blatt einen pünktlich zahlenden Abonnenten.“

* Gegen Kollik. Zum Vertreiben der heftigen Leibschmerzen wendet man mit Erfolg das Pulver von einer geriebenen Kastanie an und besonders dann, wenn Kollern im Bauche und reisende, schneidende Schmerzen vorhanden sind.

Mitteilungen

aus der Sitzung des Gemeinderats zu Hohndorf, vom 6. Dezember 1888.

1. Quers Wahl des Wahlausschusses für die am 12. Dezember 1888 stattfindende Gemeinderatswahl.

2. Mitteilung des Gemeindevorstandes, daß die Bekanntmachung zur Abhaltung der bevorstehenden Gemeinderatswahl vorchriftsmäßig erfolgt sei, und die Wählerliste seit dem 27. November a. c. zur Einsicht der Gemeindeglieder im Gemeindeamt ausliegt.

3. Beschlußfassung, die Kirchenbaufrage betreffend.

4. Wahl der Einschätzungs-Kommission für die Gemeindesteuer pro Jahr 1889.

Die Einschätzung soll den 26. Dezember a. c. erfolgen.

Zwickauer Börsenbericht, 2. Januar. Ergeb. Steinkohlen-Aktien-Berein 1950—51 bz. 50 G. Gottes Segen zu Lugau 490 G. do. Prioritäts-Aktien 790 G., Kaisergrube —, do. Prior.-Aktien Serie I. 545 bz. u. G., do. do. Serie II. 730 G., Lugauer Steinkohlenbau-Berein 380 G. do. Prioritäts-Aktien 620 G., Lugau-Niederwiesenthal —, Oberhohndorf-Fork 475 G., do. Schader 1040 G., Zwickauer Bürgergenossenschaft 4565 G., do. Bräckenberg Serie I. 55 bz. u. G., do. do. Serie II. —, do. do. Serie III. —, do. do. Serie IV. —, do. do. Borzug 290 G. do. do. Zehnthelne 1285 G., Zwickau-Oberhohndorf 3285 G., Zwickauer Steinkohlenbau-Berein (Bereinigl.) —, Bochauer Eisenbahn —, Oberhohndorf-Reinoldf. Stehlen-Eisenb. 2530 G., Zwickauer Gasbeleuchtungs-Berein 1940 Zwickauer Bank 4^o, Zinsen v. 1. Januar 1889 —, Zwickauer Maschinenfabrik 294 G., Schlemmer Holzstoff u. Papierf. 725 G.

Kirchl. Nachrichten von Bernsdorf

vom Monat Dezember 1888.

Getauft: Emma Louise, T. d. Strumpfw. Karl Emil Stiller in Bernsdorf. Friedrich Oskar, S. d. Strahm. Karl Ernst Haupt in Bernsdorf. Anna Marie, T. d. Strumpfw. Karl Herm. Selmann in Bernsdorf. Emil Otto, S. d. amf. Stellmachers Otto Albin Hade in Bernsdorf. Max Bernhard, S. d. Strumpfw. Johann Wilhelm Hübler in Bernsdorf. Friedrich Wilhelm, S. d. Strumpfw. Hermann Göde in Rüdorf. Robert Emil, S. d. Ortobstners Emil Robert Haupt in Bernsdorf. Anna Elise, T. d. Strumpfw. Karl Hermann Kumpfer in Bernsdorf. Paul Hugo, T. S. d. Strumpfw. Karl Hermann Müller in Bernsdorf. Albert Otto, S. d. Strumpfw. Karl Otto Wuyler in Bernsdorf. Traugott Friedrich, S. d. amf. Bergarb. Christian Friedrich Müller in Bernsdorf. Ella Gertrud, T. d. Bergarb. Herm. Emil Goldammer in Bernsdorf.

Getraut: Gustav Karl Emil Oberländer, Strumpfw. und Minna Selma Wösch in Bernsdorf.
Begraben: Ernst Albin, S. d. Strumpfw. Ernst Emil Haug in Rüdorf, 1. Dez. 25 T.

Familiennachrichten.

Geboren: Hrn. Amtsrichter Dr. Müller in Leipzig ein S. — Hrn. Konrad Demmering in Schwarzenberg i. G. ein M. — Hrn. P. Rood in Jitta ein M.

Verlobt: Frä. Kartha Weyer in Zwickau mit Hrn. Kaufmann Otto Gordes in Freiberg. — Frä. Helene Schuster in Annaberg i. S. mit Hrn. Warrvikar Hans von Schierstedt in Prenzlau. — Frä. Hedwig Dörffel mit Hrn. Kaufmann William Haertel in Ebersdorf. — Frä. Frieda Schuster in Weigen mit Hrn. Fabrikdirektor Otto Böhm in Ebersdorf b. Teplitz.

Gestorben: Frau Mathilde verm. Forberger in Leipzig. — Frä. Elise Erdmuth Kessel in Dresden. — Frau verm. Felner geb. Gödler in Freudenstein. — Frau Wilhelmine verm. Tierfelder geb. Gerlicher in Annaberg. — Frä. Emilie Weinart in Freiberg. — Hr. Gasthofbesitzer Baldwin Röbels in Döbeln. — Hr. Kaufmann Hugo Hade in Zwickau. — Frau Marie verm. Recke geb. von Augustenbad in Neudöbeln. — Frau Mathilde Alberg geb. Burckhardt in Thonberg b. Weigen. — Hr. Privatmann Albert Jädel in Mügeln b. Osch. — Frau Emilie Ernestine Damm geb. Beger in Lommagich. — Frau Emma verm. Grohmann geb. Steuer in Leipzig. — Frau Agnes Schächter geb. Henning in Wadern. — Frau Marie verm. Philipp verm. gew. Schmidt geb. Nische in Oshau. — Hr. Warrer Theodor Ernst Julius Frische in Strömen. — Hr. Warrer emer. Ritter d. Albr. O. I. M., Moritz Heinrich Kohenauer in Strichen. — Hr. Privatrat Moritz Richard Schäber in Oberkühnig.

„Mein lieber Baron, ich freue mich —“
„Herr Kranzler“, unterbrach dieser ihn schnell, „wollen Sie mich an eine frühere Schuld erinnern, die, wie ich leider sehe, Sie noch nicht vergessen haben? Es sollte mir unendlich leid thun, wenn Sie —“

„Fern sei es von mir, mein lieber Sohn“, antwortete ernst der Kaufmann, jetzt auf vergangene Tage zurückzukommen, nachdem Deines seligen Vaters und meine Bestimmungen zu so glücklichem Ende geführt! Stelle mich aber auch jetzt dieser jungen Dame, der großen Ähnlichkeit nach Deiner Schwester vor.“

Hier trat Frau Kranzler hinzu und begrüßte ihren Schwiegersohn und ohne Zweifel gedachten beide der ersten Unterredung, in welcher sie ihm zugesagt, erst nach einem Jahr in Greifenberg erscheinen zu wollen, um die Rechte ihrer Tochter, falls erforderlich, zu wahren. Jetzt hatte diese Tochter schon den ihr gebührenden Platz erhalten und sie war gekommen, sich von ihrem Glück zu überzeugen und zugleich sich ihres Glückes zu freuen. Der Vorstellung seines Schwagers kam Richard Kranzler zuvor, denn Wandas Hand ergreifend, sagte er mit bewegter Stimme:

„Gestattet mir, teure Eltern, Euch hier die Baronesse als meine Braut vorzustellen!“

„Als Deine Braut, Richard?“ rief offenbar freudig überrascht sein Vater, während Frau Kranzler fragend auf Sohn und Tochter blickte, und bei den bekannten Ansichten der Baronin dies Ereignis kaum sah.

„Ja, Wanda ist seit gestern morgen meine Braut,

und der Brief, welcher Euch dies mitteilen sollte, unterwegs —“

Die Freiin von Greifenberg ward mit großer Herzlichkeit von Herrn und Frau Kranzler als Tochter willkommen geheißen, die dann auch dem Sohn zu seiner Verlobung, die ihren Wünschen entsprach, Glück wünschten. Der Freiherr und seine Gattin standen tiefgerührt dabei, und ersterer konnte nicht umhin, an den Empfang zu denken, welcher am Tage ihrer Ankunft in Greifenberg der armen Helene geworden. Diese, die kein Auge von seinem erstem Gesicht verwandt, mochte seine Gedanken erraten, denn, sich an seine Brust schmiegend, blickte sie in unaussprechlicher Liebe zu ihm auf, und ihre Lippen flüsteren, nur ihm vernehmbar:

„Arnold, ich bin Dein glückliches Weib, so glücklich, wie nur Du allein mich zu machen vermochst!“

Die Ueberraschungen aber waren an dem Tag in Greifenberg noch nicht zu Ende, denn kaum sahen alle beim ungewöhnlich verspäteten Frühstück — Richard Kranzler hatte vorher seine Eltern mit allem bezüglich seiner Verlobung bekannt gemacht — als wiederum der Schall von Pferdehufen vernehmbar ward, und der junge Gutsbesitzer in dem näher kommenden Reiter den Kutscher von Eberstorff erkannte. Dieser überbrachte, sorgfältig verpackt, einen meisterhaft gewundenen Geburtstagskrantz, und die mit einem Trauerrand versehenen Gratulationskarten von der Baronin, ihrer Tochter und dem Grafen Eberstorff. Die junge Freiin, welche keine derartige Aufmerksamkeit erwartete, ward durch diese wahrhaft erfreut, und als nach genügender Rast und Teil-

nahme am Festessen der Dienerschaft, und außerdem noch mit einem reichen Geschenk versehen, der Vote heimritt, nahm er ein Schreiben von ihrer Hand mit, in welchem sie nicht allein ihren Dank ausdrückte, sondern auch bemerkte, daß sie dies noch in den nächsten Tagen mündlich thun werde.

Zum Schluß gestatten wir dem Leser noch einen Blick in die nächste Zukunft der in diesen Blättern ihm vorgestellten Personen und dieser zeigt ihm, daß die Freiin von Greifenberg endlich doch ihre Zustimmung zu der Vermählung ihrer Tochter mit dem jungen Banquier Richard Kranzler gegeben. Teilweise war dies auf Verwendung der Gräfin Kleeburg geschehen, die Ähnliches in ihrer Familie erlebt und sie nicht deren Verbindung mit einem jungen Vater, den sie auf einer Reise in Italien in Rom kennen gelernt, gestattet. Teilweise aber, ohne daß sie es zugeben wollte, hatte auch der große Reichtum der Familie Kranzler sie beeinflusst und sie sich mit dem Gedanken beruhigt, daß ihre jüngste Tochter dadurch imstande sei, ungeachtet ihres bürgerlichen Namens sich mit fürstlichem Glanze zu umgeben. Und endlich hatte sie sich mit dem Gedanken beruhigt, daß da Wanda fast allgemein noch als Kind gedacht, auch in den Hof- und Residenzkreisen, in denen auch Theodora unbekannt geworden, noch nie gesehen ward, man also ihre Verlobung neben der ihrer Schwester kaum beachten und schließlich nur von der Verlobung und baldigen Vermählung der Freiin von Greifenberg auf Eberstorff, mit dem Grafen Bruno von Eberstorff die Rede sein würde.

E. Wagner's Möbelmagazin,

Lichtenstein, Topfmarktstraße 294,

Eigene Tischlerei.

Billigste Preise.

Um den Ansprüchen eines geehrten Publikums vollkommen zu genügen, halte ich ein
grosses Lager in polierten, matt und blanken Nussbaum-Möbeln,
 sowie eine reiche Auswahl in gemalten Möbeln aller Stilarten

zu den billigsten Preisen bestens empfohlen. Bestellungen auf feine Möbel nach Photographie werden unter billigster Preisberechnung schnellstens besorgt.

Spiegel und Gardinenleisten

in großer Auswahl.

Käufe werden auch auf Teilzahlungen abgeschlossen.

Gasthof zu Hohndorf.

Morgen Sonntag, zum Hohenneujahrstage, von nachmittags 1/4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik.

Ergebenst ladet ein **H. Forbrig.**

Gasthof zum goldenen Hirsch, Bernsdorf.

Morgen Sonntag, zum Hohenneujahrstage, von nachmittags 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein **Paul Röthold.**

Fankhänel's Gasthaus, Rödlitz.

Morgen Sonntag, zum Hohenneujahrstage, von nachmittags 4 Uhr an

Tanzmusik.

Es ladet ganz ergebenst ein **H. Fankhänel.**

Deutsches Haus, Hohndorf.

Sonnabend, Sonntag und Montag

Bockbierfest.

(Bockbier hochrein aus der Brauerei Pölsig).
H. Bockwürstchen Rettig gratis.

Sonntag als Stamm: Schweinsknochen mit Klößen.

Hierzu ladet ergebenst ein **Max Schulze.**

Königliches Seminar zu Auerbach.

Die **Aufnahmeprüfung** wird den **1. und 2. April** stattfinden. Gesuche um Zulassung zu derselben sind spätestens bis zum **15. Februar** bei dem Unterzeichneten einzureichen. Beizufügen sind dem Gesuche das Zeugnis, ein ausführliches Schulzeugnis, der Wiederimpfungsschein, ein Gesundheitszeugnis, sowie ein vom Angemeldeten verfasster Lebenslauf.

Auerbach, den 1. Januar 1889. (H. 338 b.)

Schönfelder, Seminarbibliothekar.

Ein glücklich Neujahr

wünscht seiner gesamten Kundschaft der „**Neue Vaterländische Kalender.**“

Lose

der **115. K. s. Landeslotteris**, deren 1. Ziehung am 7. und 8. Januar stattfindet empfiehlt die Kollektion von **C. F. Werner.**

Zahnarzt Grosskurth

Kahnd's Nachf.

Glauchau, Schlossplatz 5, part.

Atelier für künstlichen Zahnzang und spez. Plombierungen in Gold etc.

Wer eine Wart

in Briefmarken einsetzt, erhält **franko** per Post **zwei Bände** des in weitesten Kreisen bekannten und beliebten

Schwäbischen Heimgartens

mit sehr spannenden Romanen und ausgewähltem vermischten Teil, Gedichten, Rätseln etc. zugesandt. — Es giebt nichts Passenderes u. Billigeres für Lesefreunde, dies beweisen die zahlreich eintreffenden Anerkennungschriften.

Vorrätig sind Band 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13 und 14.

Borchert und Schmidt in Kaufbeuren.

Wein Haus

mit 8 Scheffel Feld und Wiesen ist veränderungs halber zu verkaufen. **Ed. Dietschold**, Bernsdorf.

Weber's

Karlsbader Kaffee-Gewürz,

Feigen-Kaffee,

chinesischen Würfel-Thee

empfiehlt zu Originalpreisen

Louis Arends.

Neue Vollerhinge,

sehr schön, 10 St. 50 Pf., empfiehlt

Emil Meyer,

Chemnitzerstr. 238.

Wegen Mangel an Platz werden mehrere **22er Koffelstühle**, noch wie neu, spotbillig verkauft.

F. S. Gruener, Gerödorf.

Strumpfwaren

in Posten und Partien in jeder Richtung werden stets gekauft

Ke. 330 b.

Auß. Johannisstr. Nr. 7 l., Chemnitz.

ff. Pecco-Thee

ff. Imperial-Thee

ff. Vanille in Schoten

Aecht Jamaica-Rum

Aecht Arac de Batavia

Aecht franz. Cognac

fst. Rotwein-Punsch

ff. Grogessenz

empfiehlt **Louis Arends.**

Fankhänel's Gasthaus, Rödlitz.

Ein Transport

russischer

Pferde

sowie auch einige **Tauschpferde** stehen unter soliden Bedingungen zum Verkauf.

Friedmann.

Gaskraftbetrieb.

Die

Buchdruckerei

von

Carl Matthes

in

Lichtenstein

empfiehlt sich zu elegantesten Ausführung aller Druckaufträge,

z. B.

Adress- und Briefkarten,

Briefköpfe, Briefleiste,

Briefbogen mit Couverts mit

Monogrammen,

Circulars, Couverts m. Firma,

Dekorationen,

Einladungsbriefe und -Karten,

Fabrikveranlagungen,

Fakturen,

Gratulationskarten,

Hausordnungen,

Jagdeinladungen,

Lieferscheine, Memoranden,

Menüs,

Plakate, Postkarten,

Postpaketadressen,

Paket-Klebezettel,

Preislisten,

Quittungen, Rechnungen,

Statuten, Tabellen,

Verlobungs- und Vermählungs-

briefe und -Karten,

Visitenkarten,

Wechselschemata

etc. etc.

Kleinere Bestellungen werden auf Wunsch sofort effektiviert, grössere in kürzester Frist!

Schnellpressendruck.

Ein fleißiger Strumpfwirker

kann sofort Arbeit erhalten bei

Richard Müller, Rödlitz.

2 Tischlergehilfen

werden gesucht bei Tischlermstr. **Emil Schettler**, Hohndorf b. Lichtenstein.

Für die vielen Beweise der herzlichsten Teilnahme bei dem Heimgange unseres guten Vaters

Christian Heimer

sprechen wir allen nochmals unsern aufrichtigsten Dank aus.

Lichtenstein, den 3. Jan. 1889.

Die trauernde Familie

Hartmann.

Kriegerverein.

Stilgestanden!

Mittwoch, den 9. Jan. a. c., abends 8 Uhr

Generalversammlung

bei Kamerad **Landmann.**

Der sehr wichtigen Tagesordnung wegen bittet um pünktliches Erscheinen der Kameraden **d. V.**

„Gemütlichkeit.“

Heute abend punkt 9 Uhr

Versammlung.

Der Vorstand.

Viederfranz.

Heute abend **Singübung.** Das Erscheinen aller Sängler erforderlich.

Weißes Roß.

Sonnabend, den 5. Januar

Schweinschlachten,

morgens 10 Uhr: **Weis-**

fleisch, abends frische Wurst

u. **Bratwurst m. Sauerkraut.** Dazu empfehle: ff. **Weihen-**

stephan aus der Königl. Staatsbrauerei

„**Weihenstephan**“, München, **Chem-**

nitzer Schloßbier, Berliner Weiß-

bier etc. Hochachtungsvoll

A. Niehus.

Heute Sonnabend

Schweinschlachten

bei **W. Brosche.**

Heute Sonnabend **Schweinschlach-**

ten, vorm. 10 Uhr **Weisfleisch**, später

frische Wurst bei

Bernhard Wörzner, Hohndorf.

Reinhold, Bibliothekar.

Erinnerung.

Für die langen Winterabende empfiehlt

als besten Zeitvertreib die Benutzung

der Volksbibliothek hier.

Hohndorf, den 3. Januar 1889.

Reinhold, Bibliothekar.

Rödlitz.

Morgen Sonntag, zum Hohenneujahr-

stage, ladet zur

Tanzmusik

ergebenst ein **Carl Winter.**

Gasthof zur goldenen Krone, Heinrichsdorf.

Morgen Sonntag, zum Hohenneujahr-

stage, von nachm. 4 Uhr an

starkbesetzte Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

Louis Tröger.

Goldner Stern, Rüdorf.

Morgen Sonntag, zum Hohenneujahr-

stage, ladet zur

Tanzmusik

ergebenst ein **W. Lehmann.**

Gasthof zum weißen Hirsch,

Marienau.

Morgen Sonntag, zum Hohenneujahr-

stage, von nachm. 4 Uhr an

starkbesetzte Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet **Ed. Lehner.**